Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: **Norbert Ehrlich.**

19. Jahrgang. Wien, 1. Mai 1927. Nr. 9.

Die Miniaturensammlung Moriz Mayr.

Die Versteigerung der Miniaturensammlung Moriz Mayr, die am 16. Mai bei C. J. Wawra in Wien erfolgt, lenkt die Aufmerksamkeit der Sammlerwelt auf einen Kunstbesitz, der sich seit langem eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Gewährt er doch einen Ueberblick über ungefähr drei Jahrzehnte europäischer Bildniskunst und führt gleichsam in einem Reigen internationaler Kunstbetätigung Miniaturen holländischer, englischer, französicher, italienischer und österreichischer Herkunft vor.

Zu dem prachtvollen, mit zahlreichen Illustrationen (darunter 3 färbigen) geschmückten Katalog hat Dr. Leo Grünstein, einer unserer besten Miniaturen-Kenner, ein Vorwort geschrieben, das der erlesenen Kollektion in vollstem Maße gerecht wird. Wir entnehmen den Ausführungen Doktor Grünsteins folgende Daten: In einigen Oelbildnissen treten uns gleich mehrere der namhaften holländischen Porträtmaler des 17., bez. ein flämischer Künstler noch aus der Wende des 16. Jahrhunderts (Paul Vansomer) entgegen. In einem anonym gebliebenen Hüftbild eines 34jährigen holländischen Patriziers, welches die Datierung 1612 trägt und durch eine wohlabgewogene, wenn auch etwas nüchtern erscheinende Wirklichkeitsnachbildung auffällt, wären wir geneigt, die künstlerische Handschrift eines Theodor de Keyser zu vermuten. Wir sehen weiters vom Delfter Palamedes ein feindurchgebildetes Porträt eines holländischen Offiziers und vor allem das Brustbild eines blondgelockten Knaben, auf dessen weichem Gesichtsoval das zärtlich aufschimmernde Licht Frans Halsscher Malkultur zu ruhen scheint. Auf die Art eines Mierevelt verweist das Bildnis eines jungen Mannes mit dunkelblondem Haar und rötlichem Schnurr- und Spitzbart. Eine Miniatur von Pieter Quast, dem gewiegten Schilderer abenteuerlicher, grotesker Gestalten, zeigt uns einen der derbwüchsigen, von brutaler Lebensgier erfüllten Landsknechte, wie sie der Künstler auf seinen Pürschgängen im Zeichen Ostades des öfteren aufgelesen haben mag. Ein lebenskräftiges, überraschend gut gemaltes Brustbild eines alten Herrn mit virtuos hingesetzter Allongeperücke rührt von Quinkhardt her, dem geschickten Amsterdamer Miniaturisten und vielbeschäftigten Perückenmacher. Einen ragenden Gipfel der Mayrschen Sammlung bedeuten die Miniaturen englischer Herkunft. Es befinden sich unter ihnen Stücke, die nicht nur durch ihren künstlerischen Gehalt, sondern auch durch ihren Seltenheitswert auffallen. So etwa unter den Kleinbildnissen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: eine nicht sehr häufige Oelminiatur von Hogarth, die in eindringlicher Charakteristik die männlichherben Züge der Gattin des Künstlers wiedergibt, oder eine Elfenbeinminiatur des geistreichen Illustrators und Radierers J. H. Mortimer, welche den lebensklugen, ein wenig maliziösen Gesichtsausdruck eines jungen Mannes von Welt zur Darstellung bringt. Wir bemerken ferner aus der sogenannten zweiten klassischen Periode der englischen Miniaturkunst ein Damenbildnis von Richard Cosway, das noch ganz vom Hauch eines überfeinerten Rokokoempfindens getragen ist und mit zartem, fast überzärtlichem Pinsel auf den Deckel einer zeitüblichen Schildpattdose hingehaucht wurde, ebenso das stilverwandte, nur um einige Nuancen kräftigere Damenporträt, das von der Hand seiner nicht minder begabten Gattin Maria herstammt. Unter den Vertretern der Cosway-Schule tritt hier Andrew Plimer in bedeutsamer Weise hervor. Der unermüdliche Dolmetsch modischer Elegance und Grazie legt in zwei delikat ausgeführten, fast ins Feminine gerückten Herren-

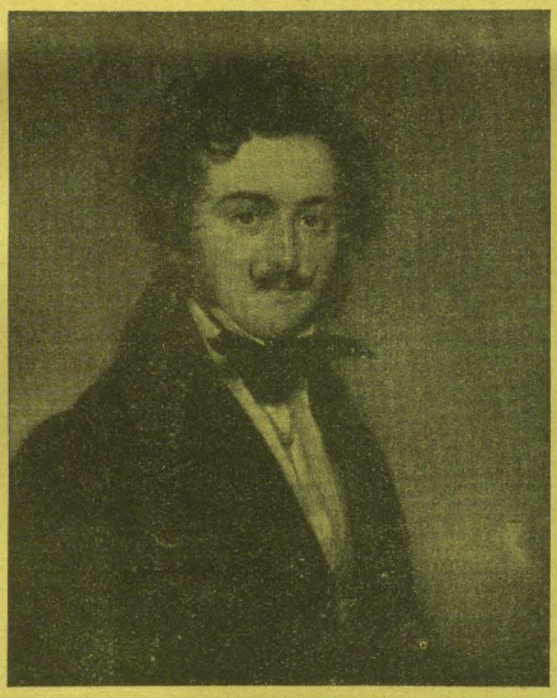

Fig. 1: **Daffinger, Selbstporträt des Künstlers.**